

Das Riesaer Tageblatt erscheint monatlich am 17. und 22. Uhr. Preis je Heft 2 RM monatlich, ohne Bezugspflicht. Zeitungsausgabe 2,14 RM einheitl. Postgeb. jeder Ausgabe 80 Pf. Postgeb. jeder Ausgabe 80 Pf. Einzelpreis 10 Pf. Einzelpreis 10 Pf.

# Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Bekanntmachung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördliches bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Weissen-

Verlagsredaktion  
Riesa, Goethestr. 10.  
Postamt 1227, Erhalt  
aufdruck: Riesaer  
Tageblatt  
Riesa. Postamt Nr. 1227  
Bürostraße 10a Riesa  
Nr. 10 — Bücherei  
Postamt: Dresdner 1227.  
Bei Fernmelde: Ein-  
zelgenannte Seite  
Geltung: Döbeln.  
Vorläufige Nr. 4.

Nr. 22

Donnerstag, 27. Januar 1944, abends

97. Jhd.

## Bilddokumente der britischen Mordherrschaft in Indien

### Verwehte Illusionen

Riesa, den 27. Januar 1944.

Es ist recht vieles anders gekommen, als es sich unsere Freunde gedacht haben! Ihr „reizendes Krieg“ ist für sie doch zu einer sehr zweideutigen Angelegenheit geworden, eine Erkenntnis, die sich „drinnen“ immer mehr erhält. Darüber hinaus auch nicht das Invasionstheater, das seit den Tagen von Teheran durch den platonisch-bolschewistischen Blätterwald hält. Dieses echt fiktive Kriegsgefecht hat jetzt sogar solche Formen angenommen, dass es selbst den verantwortlichen Männern in London Angst und Bangt wird. So hieß es der englische Luftfahrtminister Sinclair fürstlich für notwendig, dass englische Volk vor einer Überschwemmung dieses zerstörten Unternehmens zu warnen. Während die anglo-amerikanischen Helden mit schwülten Phrasen den Eindruck zu erwecken versuchen, als ob Deutschland mit einer Invasion so gut wie erledigt sei, sagt sich der britische Minister in einer Rede in Plymouth zu der erwartenden Feststellung verunsichert, dass die deutsche Wehrmacht an allen Fronten mit ihrer alibekannter Feindseligkeit und Entschlossenheit hartnäckig kämpfe und sehr wenig von einem Absinken der Moral zu bemerken sei. Wenn auch — so bemerkt er weiter — die sowjetische Offensive große Gebiete zurückgewonnen habe, so seien doch die deutschen Armeen bisher noch intakt geblieben. Und „Manchester Guardian“ meint in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Ministers, die Anglo-Amerikaner handeln nun im gegenwärtigen Stadium des Krieges mit keinem deutschen Angriffen mehr zu rechnen. Neben diese Feststellungen hinaus haben nordamerikanische Persönlichkeiten die Aufklärung ausgesprochen, dass das Schwärze Jahr für Deutschland unübertroffen sei.

Aus der Fülle der uns heute auch sonst noch vorliegenden Stimmen aus England und USA sollen einige weitere wiedergegeben werden: Der Kriegsberichterstatter

### Aus der Brieftasche des englischen Gefangenen R. Taylor

Es erwies sich immer wieder, dass Englands Freiheit Knechtshaft und Tod heißt. Die hier von uns veröffentlichten Bilder, die man bei dem britischen Gefangenen R. Taylor sah, zeigen der ganzen Welt mit nicht mißverstehender Deutlichkeit die „Herrschermethoden“ der Engländer. Besonders „harter unter schwerer Bewachung“ „Bevor sie zu fliehen versuchten“ schrieb Taylor unter das Foto. Jeder unbes-

te das englische Auftreten in Indien in völlig unmenschlicher Weise demonstrierten. Der Gefangene R. Taylor hat sie selbst in Bombay angenommen, als er dort bei den „Royal Irish Fusiliers“ stand — es sind also ausgesprochene kleine „Liebhaberaufnahmen“, was die Verwirrenheit der englischen Soldaten noch besonders illustriert.

Das erste Bild trägt Taylors eigenhändige Unterschrift „Bevor sie zu fliehen versuchten“. Die



(Atlantic, London-Mitspieler)

langene Beobachter wird feststellen, dass bei einer so zahlreichen Bewachung jeder Fluchtversuch sinnlos wäre.

Der „B.B.“ schreibt zu diesem Dokument u. a.: „Die ganze Welt steht heute unter dem Eindruck der Hungertatastrophe in Indien — jener furchtbaren Folgewirkung der brutalen englischen Ausbeutungspolitik, die seit Jahrhunderten auf indischem Boden geht.“ Es geht darum, dass die traditionellen indischen Lebensmittel für die Zwecke der britisch-amerikanischen Kriegsführung vergeben vertauscht die Regierung Churchill, die Schwach für das „humanitäre“ England als eine Art von Naturkatastrophen hinzuhalten; jedoch die nordamerikanischen und bolschewistischen Bundesgenossen der Briten machen keinen Hehl daraus, dass sie dieses Massaker als eine Folge der traditionellen englischen Zwangsherrschaft in Indien ansehen. Die Kolonie Indiens ist denn auch so überreich an Beispiele für die Grausamkeit und den tollblütigen Egoismus, die die englischen Regierungsmethoden in Indien, „der Perle in der britischen Krone“, kennzeichnen haben, dass jeder Entschuldigungsversuch im Keime erstickt muss.

Es ist ein merkwürdiger Zusatz, dass den deutschen Truppen gerade jetzt ein englischer Soldat in die Hände gefallen ist, der in seiner Brieftasche Fotos bei sich trug,

Aufnahme zeigt eine Szene von Indern, die von einer so zahlreichen englischen Bewachung umgeben sind, dass jeder Fluchtversuch sinnlos wäre. Das zweite Bild zeigt einen englischen Soldaten, auf dem die Opfer der britischen Angeln und Bajonetts wie geschlachtetes Vieh übereinander geworfen und zusammengebindet sind. Der einfache Amateurfotograf hat dieses Bild mit der fasshüngigen Unterschrift „All for the morgue“ — „Alle für das Leichenzimmer“ verfehlt.

Die hier im Bild festgestellte britische Mordtat ist ebenso abstoßend wie die Tatsache, dass ein gewöhnlicher englischer Soldat an ihr öffentlich so viel Freude gehabt hat, dass er seine Fotos nicht nur mit den genannten Unterschriften verbaut, sondern sie auch noch auf den europäischen Kriegsschauplatz mitnahm — vielleicht als Ausbildungsdienst für seine jüngeren, noch nicht „kriegerisch“ erprobten Kameraden, damit diese wissen, wie man sich in eroberter und besetzten Ländern benimmt ... Die Rationen, die solche entmenschlichen Gesellen hervorbringt, hat die gotteslästerliche Freiheit, sich im Bunde mit dem Bolschewismus — als Schüler und Reiter der menschlichen Gesittung und der Wehrlosen aufzuzeigen.“

### Argentinien bricht Beziehungen mit Deutschland und Japan ab

#### Unter dem Druck Roosevelts

„Berlin. Unter dem Druck Roosevelts hat Argentinien die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und Japan abgebrochen.“

#### Ribbentrop zum Abbruch der Beziehungen

„Berlin. Reichsausßenminister von Ribbentrop äußerte sich heute zu einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Argentinien: Bereits seit Jahren hat die nordamerikanische Regierung versucht, Argentinien zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen an den Südseemodern zu bringen. Sie ist hierbei vor seinem Mittel, vor keiner Expressivität zurückgeschreckt. Die Regierung Ramírez hat jetzt diesem Druck nachgegeben und die Souveränität ihres Landes für das nordamerikanische „Wohlwollen“ preisgegeben. Die Begründung, die man in Buenos Aires für den Abbruch gibt, d. h. die angebliche Beteiligung von Mitgliedern der Deutschen Wehrmacht an einer Spionageaffäre, ist völlig unwahr. Sie ist nur ein weiterer Beweis dafür, dass die argentinische Regierung nicht mehr Herr ihrer eigenen Entscheidungen ist, sondern dass die traditionelle Freundschaft zwischen dem deutschen und dem argentinischen Volke den frustrierten und dünnen Methoden Washingtons zum Opfer fiel.“ Deutschland verliert praktisch durch den Abbruch der Beziehungen mit Argentinien nichts, weder für seine Kriegsführung noch für seine Nachkriegsinteressen. Der wirkliche Verlierer bei diesem diplomatischen Akt ist England. England hat im Laufe des Krieges nach und nach

bereits den größten Teil seiner mittel- und südamerikanischen Interessen dem amerikanischen Verbündeten opfern müssen. Es wird jetzt auch endgültig seine Position in Argentinien verlieren, wo es sich bisher noch gegen das hemmungslose Vordringen des amerikanischen Finanzkapitals gestemmt hat. Denn nach den gemachten Erfahrungen wird jedem Geschäftsmann der City heute klar sein, dass nun auch in Argentinien der Dollar das Pfund verdrängen wird, und dass damit die hier investierten 800 Millionen Pfund Sterling englischer Später verloren gehen werden. Tatsächlich bedeutet also die heutige Unterwerfung Argentiniens unter Washington nichts anderes, als dass England den letzten Rest seiner amerikanischen Position liquidieren muss. Man kann sich daher die wahren Gefühle der englischen Später vorstellen, die gestern Mister Edens Erklärung hörten, in der er die anwaltsläufige eintretende Liquidierung des letzten britischen Besitzes in Amerika noch als einen Erfolg der britischen Diplomatie hinstellten musste.

#### Sobranje protestiert gegen die Terrorangriffe

Das jugoslawische Parlament trat nach den Weihnachtsferien in seiner ersten Sitzung zusammen. Die Tagung fand in dem von britischen Terrorbomben beschädigten Parlamentsgebäude statt. In Anwesenheit aller Abgeordneten gab Ministerpräsident Bočić eine Regierungserklärung ab, die einen Protest gegen die anglo-amerikanischen Terrorangriffe auf die friedliche jugoslawische Bevölkerung darstellte. Der Ministerpräsident gedachte zugleich der Todesopfer, die den grausamen anglo-amerikanischen Angriffen zum Opfer fielen.

Bomber mit 6000 Fliegern als richtig unterstellt, dann sind diese Ziffern inzwischen um 50 % angestiegen, obwohl rund 1100 schwere Bomber und mindestens 9000 Flieger! In alle Winde verweht sind also die feindlichen Illusionen!

So also liegen die militärischen Dinge in Wirklichkeit und es ist schon zu verstehen, wenn die Anglo-Amerikaner hinter den vor die Weltöffentlichkeit aufgeschlagenen Kulissen darüber ganz heimlich das heulende Geheule überkommen. Es liegt uns fern, die hier angeführten feindlichen Stimmen etwa zu überhören, wir registrieren sie nur am Rande des weltpolitischen Geschehens, und tun im übrigen noch wie vor im unbeirrbarsten Glauben an den Sieg, seine Wehrmacht und das ganze deutsche Volk alles, um unsere Freiheit eines Tages doch zur kompromisslosen Übergabe zu bringen. Da dieser Tag kommen wird, in unserer heiligste Überzeugung!

Max Malischewski

genommen und andere aus dem kalten Wasser der Nordsee aufgefischt worden seien.

Heute aufschlussreich ist auch eine Mitteilung der „Washington Post“ aus London, wonach die alte amerikanische Luftarmee in England bei den Operationen über Europa bis zum 30. Oktober des vergangenen Jahres 6000 Flieger, 700 schwere Bomber, 20 mittlere Bomber und 50 Jagdmaschinen verloren habe. Das verlorengangene Material stelle einen Wert von über 200 Millionen Dollar dar. Wir können dieser Mitteilung nicht entnehmen, ob diese Verlustangaben bereits den Angriff auf Schweinfurt vom 14. Oktober vorigen Jahres berücksichtigen, der noch den amtlichen deutschen Bekanntmachungen den Amerikanern 128 Bombenflugzeuge kostete. Jedenfalls aber stehen die schweren Verluste der USA-Panzermasse am 11. Januar 1944 noch unerhört der genannten Zahlten. Die tatsächlichen Verluste der USA-Bomber liegen also noch erheblich höher. Wenn man die aufgeführten 700 schwere



## Riesa und UMGEBUNG

Freitag, 28. Januar

Sonnenaufgang 7.44 Uhr Sonnenuntergang 9.31 Uhr  
Sonnenuntergang 16.42 Uhr Monduntergang 20.38 Uhr  
Verdunstung von 17.47 bis 7.18 Uhr

### Verbesserte Fürsorge

Um gegen die Vereinigungsmassnahmen zur Erweiterung des Reichs für die Reichsverteidigung konnte auch am Fürsorgeamt nicht vorübergegangen werden. Bei einer Erörterung des im vorigen Jahr auf diesem Gebiet getroffenen Maßnahmen äußerte sich der Sachbearbeiter des Reichsministeriums, Ministerialrat Ruppert, in der Deutschen Zeitung für Wohlfahrtspflege zugleich grundsätzlich über die Entwicklung des Fürsorgerechts im Kriege. Das unermüdliche Streben des nationalsozialistischen Staates, die Lage auch seiner hilfsbedürftigen Mitglieder strategisch zu gestalten, dabei insbesondere den durch ein arbeitsreiches Leben verdienstvollen Alten zu helfen und die Zukunft der Jungen zu sichern, dürfe auch im Kriege nicht nachlassen. Der Reichsbericht von 1941 habe dazu geführt, daß z. B. durch die Überführung zu der Gruppe der Durchschnittsbevölkerung gehörenden Hilfsbedürftigen aus der allgemeinen in die gehobene Fürsorge das Einkommen im Durchschnitt bei einem Ehepaar um 40 Prozent, mit einem Kind um 48 Prozent und mit zwei Kindern sogar um 60 Prozent verbessert wurde. Dabei sei noch nicht berücksichtigt die weitere Verbesserung der wirtschaftlichen Lage durch regelmäßige Zahlung der vollen Miete durch die öffentliche Fürsorge. In die Reihe dieser fürsorglichsten Maßnahmen des deutschen Fürsorgerechts gehört in jüngster Zeit die Verbesserung der Fürsorgerechtlichen Wochenhilfe. In Fortführung der Gedanken des Muttertumschutzes lasse sie die Verbesserung des Stillgeldes der Berufsschwestern noch Höhe und Dauer auch der nichtverheirateten hilfsbedürftigen Mütter zu teil werden und gelange hierbei unter Berücksichtigung der Kosten zu Einkommengrenzen, die mit 4200 RM neuvertraglichem Jahresentkommen für ein Ehepaar weit über die bisherigen Stufen des Fürsorgerechts hinausgingen. Damit sei in erster Linie für die von der Krankenversicherung nicht erfasste ländliche Bevölkerung eine wesentliche Erleichterung geschaffen.

### Handwerkszeug instand halten!

Wer sein Handwerkszeug instand hält, trägt dazu bei, unsere Wehrkraft zu stärken, denn er vermeidet vorzeltneue Gewandschäden. Außerdem verbüsst er Unfälle und hilft so mit zur Leistungsförderung. Die Statistiken der gewerblichen Gewerbegenossenschaften führen jährlich Tausende von Unfällen an, bei denen durch schlechtes Werkzeug ernste Körperbeschädigungen verhindert wurden. Deshalb machen auch die Unfallverhütungsvorschriften die Instandhaltung des Handwerkszeuges zur Pflicht. Vor der Benutzung ist es auf seinen ordnungsgemäßen Zustand zu prüfen. Stumpfe Messer, lose sitzende Hämmer, gebrochene Säge, schlecht gehaltene Sägen, Grate an Schlagwerkzeugen und was dergleichen immer wiederkehrende Mängel mehr sind, erfordern unsere sorgfältige Aufmerksamkeit und müssen in Ordnung gebracht werden, sobald sie sich zeigen. Wer eigene Kunst nicht ausreicht, muß der Fachmann helfen. Ein Handwerker oder Arbeiter, der nicht auf sein Werkzeug achtet, hat noch zu keiner Zeit in einem guten Ruf gehandelt. Gut gerüstetes Handwerkzeug ist ein untrügliches Kennzeichen für Tüchtigkeit und Ordnungsliebe.

### Sachsens Landvolk packt noch härter an

NSD. Auf einer Dienstbesprechung der Kreisbauernführer, an der zum Teil auch die Kreishauptabteilungsleiter II und Beratungsleiter der Kreisbauerngenossenschaften teilnahmen, betonte Landesbauernführer im d. d. G. b. Grödmann, daß das sächsische Landvolk in dem vor uns liegenden Jahre mit noch größerer Härte an die Erfüllung seiner ernährungswirtschaftlichen Aufgaben herangehen muß. Der Führer bat in seinem Neujahrsauftakt an das deutsche Volk die Leistungen der deutschen Landwirtschaft als "einmalige" bezeichnet und damit eine große Anerkennung ausgesprochen. Das Landvolk kann stolz darauf sein, muß aber in dieser Anerkennung auch eine ungeheure Verpflichtung sehen.

Deshalb muss noch mehr erzeugt und dazu jede Erzeugungsreserve mobilisiert werden. Der Landesbauernführer ließ keine Unklarheit darüber, daß es nicht nur auf eine höhere Erzeugung, sondern auch auf eine höhere Absicherung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ankomme. Er betonte, daß sich das Landvolk in noch stärkerem Umfang zu den politischen und kulturellen Arbeitsgebieten befreuen muß. Weiterhin ist jeder landwirtschaftliche Betrieb

## "Treue um Treue"

28) Roman von Otto Hans Braun

Moll war nach Übersee! Ohne ein Abschiedswort für ihn! Mechanik nahm er seinen Koffer auf, bedankte sich und ging nun erst recht wie ein Verlorenen davon.

Ein paar Straßen weiter stand er eine neue Unterkunft. Da hatte er nun und vergaß Eltern und Freunde über seinen Grübeln.

Seine Gedanken gingen nach Zehlendorf zu den Freunden, die ihn auf einer Reise glaubten, die er begonnen hatte.

Allmählich fand er sich wieder. Er sah ein, daß er nicht tapferlos bleiben durfte. Vor allem galt es, den Winkel der Schuld zu befreiten. Um zweitmäßigkeiten schien ihm, den Kommissar aufzufinden.

Der Beamte empfing ihn durchaus freundlich, keineswegs wie einen Schuldenadeligen. Geduldig hörte er sich Dieters Bitte an, ihm zu helfen, seinen guten Namen wieder herzustellen. Einiges wie Mitleid zeigte sich in seiner Miene, als er Dieters erneute Beteuerung vernahm, mit dem Diebstahl nichts zu tun zu haben.

"Herr Meinhards. Sie bilden sich wahrscheinlich ein, daß ich nur verschoren wäre, aber das ist nicht der Fall. Gerade weil Sie damals so bestimmt bestritten, der Täter zu sein, habe ich alles Ebenfalls unternommen. Es hat sich leider bei seinem anderen Angestellten auch nur der geringste Verdacht ergeben."

"Auch nicht bei dem Vater Böhler, Herr Kommissar?"

"Wie kommen Sie denn darauf?"

Dieter erzählte von Molls Besuch im Gefängnis und dessen Mittilungen über Böhler.

Der Kommissar schüttelte mißbilligend den Kopf.

Sie tun dem Manne leid unrecht, denn sein gebrülltes Welen hatte keinen Grund in Familienvorherrschaften. Aber Sie sagten, Herr Moll habe Sie auf diesen Gedanken gebracht. Merkwürdig, daß er mir gegenüber davon keine Silbe genügt hat, obwohl ich mich doch sehr eingedacht mit ihm unterhalten habe. Was ist dieser Herr Moll eigentlich für ein Mensch, ich meine, was für eine Meinung haben Sie von ihm?"

"Ich habe in ihm immer einen guten Komrade gesehen."

Ein kaum merkbares Lächeln huschte über das Gesicht des Kommissars.

"Und heute? Sprechen Sie ganz offen zu mir, denn wenn ich Ihnen helfen soll — und das will ich ja auch —, dürfen Sie mit nichts hinter dem Bergen halten."

Als der Kommissar von Molls seltsamem Verhalten erfuhr, wurde er nachdenklich.

## Von Aloe bis Zinnkraut

Blick hinter Türen mit der Apothekerrune

Fünfzehn Jahre verfließt nun schon der Alleinapotheke in einer ländlichen Stadt unentwegt von früh bis spät seinen Dienst, ohne auch nur einen Tag Ferien genommen zu haben. Ein Pflichtgetreuer wie so mancher noch. Und ein Beruf, der unentbehrlich und ebenfalls äußerst angespannt im Kriegseinfall steht. Unter den Apothekern in Sachsen sind noch fünf über 80 Jahre alt in "jugendlicher" Frische tätig. Und von 200 Apothekern sind sogar 21 Betriebsführerinnen. Ein Beweis der Tüchtigkeit. Und den Beruf des Arzneimittelsachmannes ist gewiß nicht einfach.

Der Apothekerman war einst sehr zerklüftet, ehe er 1938 vereinfacht wurde. Heute unterscheiden den Reichsapothekerverband und den Apothekerverband in den Gauen alle Apotheker. Das eigene Berufsgericht, ein wichtiger Faktor, hält auf innerstaatliche Sauberkeit und Ordnung. Eine kommende Betriebsreform dürfte auch noch mit einigen altersschwachen Umständen austräumen. Der Weg des Apothekerverbands führt nach dem Abitur über zwei Jahre Lehrlinie in einer Lehrapotheke und sechs Semester Universitätsstudium zum Ziel. Ein Apotheker übt ja auch eine wissenschaftliche Tätigkeit aus und verkauft nicht allein die Arzneimittel. Neu ist der Umlaufberuf einer Helferin.

Die Apotheken dienen der richtigen Verwendung des Arzneimittelbedarfs und Verkaufes. Ein Patient soll die Rezepturen vom Arzt verordnet, vertrauensvoll und einwandfrei über die Apotheke erhalten. Schon deshalb gehört auch der Arzneihandel in die Hand des Fachmanns, sowohl in der Herstellung als auch im Verkauf. Arznei und Apotheker haben zusammen reichseinheitlich die Spezialitäten aller Arzneimittel geschaffen. Auch die gefragtesten Preise liegen im ganzen Reich gleich. Jeder Arznei in Präparaten fällt weg. Säfte und Grundstoffe werden zu allererst für die Rezepturen verwendet. Wenn es heute noch 60.000 Präparate (Spezialitäten) gibt, dann sind es immerhin weniger als früher. Bestimmte Sorten

von Schema-Arzneimitteln werden von allein noch abgewimmeln. Man kann nicht von einem Mangel an chemischen Grundstoffen und Extraktien sprechen, nur die Wirtschaft ist eingeschränkt. Deshalb muß auch dem Apotheker überlassen sein, an Stelle von fehlenden Spezialitäten andere gleichwertige zu verabreichen. Alle Grundstoffe werden im pharmazeutischen Laboratorium analysiert, ehe sie zur Verarbeitung kommen, ebenso die Spezialitäten von anderen Herstellern geprüft.

Im Verkaufsraum einer Apotheke ist man von einer Atmosphäre voller Geheimnisse umfangen. Hier geben die praktischen Ergebnisse einer tiefrückigen Arbeit der Pharmazeutik auf wohltätige Anwendung über. Was der Käufer an Tassen, Flaschen und Packungen in den Regalen und Schränken sieht, ist doch nur eine Kleinigkeit. Was alles noch in einer Apotheke befindet, befindet sich dahinter oder darunter in weiteren Räumen. Raffen wir uns einmal dahin führen.

Eine besondere Lagerung bedingen die indifferenten und die stark wirkenden Mittel sowie die Gifte. Ein Schutz gegen Verweichungen ist in erster Linie die entsprechende Gütekennzeichnung. Wohl geordnet lagern alle Pulver, Salben und Mixturen von A bis Z im Spezialitätenraum. Ungezählte Gläschen in farbig relizierter Beschriftung stehen in Reih und Glied im Zimmer der Homöopathie bereit. Eine Apotheke kann natürlich im vorbildlichen Ausgestaltung aufstellen. Blinkende Schafe und Spezialgeräte dienen im Laboratorium der Arzneimittelbereitung, die von altertümlich im Manual festgelegt, noch genaueren Vorschriften geschieht. Und am Platz der Rezeptur werden die Rezepturen zusammengestellt, ehe sie vor in den Verkaufsraum gelangen. Ein wohltätiger Geschäftsräum ist mit seinem intimen Charakter sehr glücklich die wichtigste Frage der Entspannung für die unermüdlich Schaffenden in der Apotheke, die doch immer für uns da ist. R. H.

### Gau und Nachbargebiete

Oberweißenthal. Vom Modeln in den Tod. Zweijähriges Mädchen, die in laufender Fahrt über den Achtersberg kamen, verloren in der Nähe der Schmelzbahnhofstation die Kontakt über den Schläfen und wälzten mit voller Wucht gegen einen Baum. Die erlittenen schweren Verletzungen hatten den Tod des kleinen Mädchens zur Folge, während das andere in bedenklicher Ruhigheit davoneilte.

Borsigstadt. Mit 84 noch aktiv bei der Feuerwehr. Wehr. Emil Kindtene und Frau Marie geb. Richter beklagen die Tiamantene Hochzeit Kinderten der im 84 Lebensjahr steht war viele Jahre ehrenamtlicher Feuerwehrleiter der ehemaligen Pfeifershorster Feuerwehr und ist heute noch in der Pfeifershorster Feuerwehr aktiv. R. H.

Kirchberg. Beim Holzfällen tödlich verunfallt. Der 78 Jahre alte Althauer Ernst Oskar Bauer aus Hartmannsdorf ist in seinem Wahl beim Holzfällen tödlich verunfallt. Er wurde von einem Ast so schwer am Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug und später in seiner Wohnung starb.

### Musik und Kunst

#### Dresdener Kammer-Konzerte

Am 7. Februar 1944 Konzert Junner Ruhm — von der Stadt Dresden konzertfrei durchsetzt — kam der Violinist Wolfgang Matthes an verdienter Ruhmung. Seine Idee fröhlig aufgetreten und erkennbar Ruhm ist nun in schöner Entwicklung gelangt. Mit kundgebildeter Technik und können, gelangtem Ton gelang ihm die große Cello-Konzert-Suite und das anprallende Violinkonzert (Grieg) ganz ausgezeichnet. Gerda Becker, die musizierende Dorothea, begeistert durch ihr spannendes, edelmäuliches Organ und erneut ebenfalls beeindruckend. Groß. Gräfin Elmendorf war als junge Pianistin beiden Solisten die beste Biografie als Begleiterin von Werken verschiedenster Stile. — Auch der Tontänzerin war jetzt bis zum lieben seiner Kammerabende vorspielnden, deren Vorstellung einzig ausnahmsweise nur auf ältere, vornehme Macht getragen. Und das war begrundet in der Würdigung der Gemäldeausstellung Völker Erben-Groll, die ihr Instrument, den Tropfstein einer kleinen Stadt von Veracini (1720) Sommerzeit in Dresden. Ihr Nutzen wieder übernommen verbindet ebenso ideal mit dem Gemälde von Genoveva. Genau bereitete auch die von Veracini Schauspieler begeistert. Konzertanteile: "Drei der Tonkunst" mit Streichquintett und Trompete. Dr. Kurt Seiler.

Druck und Verlag: Langen & Winterlich, Niels, Berliner, Betriebsleiter und Verlagsleiter: Kurt Langen, Hauptgeschäftsführer: Werner Wallenborn, Niels, in Niels. — Am 12. Februar: "Die Ruhm" mit Ruhm und Ruhm.

bed ist sowieso nicht da, er ist nach München zu seinem Freunde Huber gefahren!"

"Ja, Lore, die erste Stunde unseres Wiederlebens soll ganz allein Dir gehören."

Sie legte ihren Arm in den seinen, lärmte sich leicht an ihn, und so gingen die langsame Schritte davon.

Er lautete ihren Worten ihrer Stimme, war unfagbar glücklich, sie neben sich zu wissen. Müder und harmlos erzählte sie von den Tagen, da er ihnen fern war.

Von Herrn Ruhm soll ich Dich übrigens auch noch einmal danken. Er hat in Hamburg eine gute Stellung bekommen."

Ruhm blieb Dieter stehen. Er hat entgegnet: "Ruhm war in Zehlendorf gewesen, während er für ihn seine freie Minute übrig gehabt hatte? Und dann sollte er doch noch eine Stunde seiner Ruhm verloren haben." Und dann sollte er doch noch eine Stunde seiner Ruhm verloren haben.

"Er hat mich gefragt?"

"Aber ja, sehr oft sogar. Du hast ihn doch Herrn Ruhm als Schreibstille empfohlen, weil Du verreisen mußtest."

Dieter karrte Rose an.

"Ich soll ... Davon weiß ich ja garnichts."

Aber Ruhm lachte Rose auf. "Erinnerst Du Dich denn nicht der Radfahrt in Deinem Brief an den Ruhm?"

Wie sollte er sich erinnern können, da er gar keine gemacht hatte. Er sagte es ihr.

"Ich habe sie aber mit eigenen Augen gesehen", beharrte Rose.

"So! Dann muß sie natürlich darunter befunden haben, jedoch nicht von mir, sondern von Ruhm geschrieben."

Warum mochte Ruhm das wohl getan haben? Um ihm durch die Bereitstellung einer Gesellschaft zu erweilen? So konnte man es auslegen. Über das widerstreitende Ruhm nachträglich Verhalten. Nein, kein Rat, den Brief an den Ruhm zu schreiben und ganz besonders sein Drängen darum, diente einem anderen Zweck. Vielleicht, um nach Gefallen bei dem Ruhm ein- und auszugehen? Aber was konnte ihm daran gelegen sein.

"Überleg doch mal, Rose, ob Dir in seinem Benehmen irgend etwas aufgefallen ist."

Er schaute ihr in die Augen und ihr war, als lache er in ihrer Wiederkunft nach der Bestätigung eines bestimmten Verdachts. Unruhe beißel sie.

Kein Wort würde sie Dieter von Ruhms Annäherungsversuch gefangen haben, um das freundliche Verhältnis der beiden nicht zu trüben, unter den obwalten Umständen erachtete sie jedoch als ihre Pflicht, ihm rücksichtslos von Ruhms Werbung zu erzählen.

Er brach Dieter in ein müßiges, bohnesvolles Gelächter aus.

Irritiert sah sie ihn an.

"Das also ist Ruhms wahres Gesicht! Ich will es Dir nur geschenken, ein niederrädrigtes Verbrechen hat er an mir begangen!"

Gottliebung wagt.

## Der erste Reichsparteitag

Als am 28. Januar 1923 zum ersten Mal die alten Marschierer sich zum Reichsparteitag der NSDAP. in München versammelten, da wußte niemand von ihnen, was die Zukunft bringen würde. Deutschland lag am Boden. Am Rhein standen Schwarze unter Waffen, im Reich gehörte der Inflationsipfel und über die Straßen des Abzugsbannes hielten die Glävne der französischen Infanterie. Das Hafentreuzbanner aber, das hell in der Dämmerung flatterte, war den meisten in Deutschland unbekannt, ein Symbol aus germanischer Vorzeit, dessen Bedeutung für die Zukunft damals noch verborgen war.

Was erinnerte sich? Wenige Monate vorher, im Oktober 1922, war zum ersten Mal ein Sonderzug mit SA-Männern durch Deutschland gefahren, und zwar von München nach Coburg. Es war aber auch nicht das Bitten, daß diesen ersten Reichsparteitag beherrschte, sondern der Glanz. Es war nicht das Sein, das damals die Blicke auf sich zog, sondern ein Werden! Und so hat die Bewegung sich Bahn gebrochen, immer im Kampf, keits bereit zur Abwehr und zum Schlag. Die Männer, die sich damals zu Adolf Hitler bekannt haben, hätten an Bequemlichkeit gewonnen, wenn sie zu Hause geblieben wären. Dafür aber ist ihnen das höchste Glück geworden, was Menschen achtet werden kann: die schicksalreiche Gestaltung. Und das Werk, das die Alten Kämpfer gehalten haben, heißt Großdeutschland.

Heute stehen wir wiederum im Kampf. Und jetzt ist unter dem Banner des Hafentreuzes eine ganze Nation angetreten wider die alten Feinde: die Bolschewiten, die Blutkraut und die Juden, nur laufen die Fronten anders. Die Kampfzone, in der gewaltige Schlachten gefochten werden, liegt weit von den Grenzen des Deutschen Reiches entfernt. Im übrigen aber, sind nicht die Ortsnamen die der D&B-Bericht nennt, das wichtigste, sondern das, die Strategie des Feindes vereitelt wird und die Durchbruchswürfe des Feindes abgewehrt werden, bis die Kriegsmaschine des Feindes ins Stocken gerät.

Dem ersten Parteitag sind lange Jahre harter Kämpfe gefolgt und schwere Niederschläge. Schließlich aber hat doch der fanatische Wille des Führers triumphiert. Durch die unermüdliche Härte im Angriff und in der Verteidigung, durch den Bezug auf Kompromisse hat die nationalsozialistische Bewegung im Innern den totalen Sieg errungen, und genau so werden die Charaktereigenschaften, die uns in dieser Auseinandersetzung unüberwindlich gemacht haben, in diesem zweiten Weltkrieg Deutschland den Sieg garantieren.

## Teilgeständnis der USA.

Das USA-Kriegsinformationsamt gab eine Verlustliste für die USA-Armee und die Marine bekannt, die insgesamt 142 289 Mann enthält. Seit Kriegsbeginn sind wie es von USA ebenso wie von England gewohnt ihre Kriegsverluste nur in Teilgeständnissen bekanntgegeben. So ist es mit Schiff- und Materialverlusten, und so ist es mit den Menschenverlusten. Auf diese Weise erkennen die von den Kriegsverbrechern in den Krieg gehoben Völker überhaupt nicht oder nach Jahr und Tag nur einen Teil der wirklichen Verluste. Auch das oben gemeldete Teilgeständnis hinkt daher wieder weit hinter dem tatsächlichen Stand her und steht nur einen geringen Bruchteil der bisher an den verschiedenen USA-Fronten eingetretenen Verluste dar.

## Amtliches

## Brandversicherungsbeitrag 1944

Der Brandversicherungsbeitrag 1944 für die Gebäudeversicherung wird mit dem vollen Jahresbetrag am 1. Februar 1944 fällig und ist in Höhe des Gesamtbetrages des Vorjahres, das ist nach § 9 o. S. des aus dem Versicherungsschein angegebenen tarifmäßigen Beitragsteils berechnet, spätestens bis zum 15. Februar 1944 zur Vermeidung kostenpflichtiger Wohnung und Betreibung an die zuständigen Steuerfakten zu bezahlen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Riesa — Steneramt — am 27. Januar 1944.

**Original Altmark-Zucht- u. Milchvieh-Verkauf!** Stelle ab Sonnabend u. Sonntag wieder einen frischen Transport, eine Auswahl von 25 Stück Kühe und Kalben sehr preiswert. Verkauf, Schätzvieh nehme mit in Zahlung. **Woldemar Tamm, Riesa, Goethestr. 71, Tel. 1127**

**Qualität der Durst, dann denke dran:**  
Erst müssen leere Flaschen ran!

Um die Bevölkerung mit Getränken versorgen zu können, ist es verantwortliche Pflicht, alle leeren, auch die bisher strafbar milbischlach, verwendeten Bier-, Limonaden- und Seltersflaschen unverzüglich an ihre Eigentümer zurückzugeben.

Jeder Mißbrauch vorerwähnter Flaschen wird strafrechtlich verfolgt!

Bierbrauerei Riesa AG.  
H. Liebscher, Off. Handelsagent. Riesa  
Mittwochabend 10 Uhr  
Richard Schuhmeyer & Söhne Exportwarenhaus Riesa  
Exportwarenhandel R. Ehrhart, Riesa  
Albert Kirschner, Riesa-Groß

**Vorloren** blauen gefütterten Damenhandschuhe am 26. Jan. gegen 17.30 Uhr Galerie „Elbterrassen“. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Frau Krause, Riesa, Kolonne 1.

**Verloren** Sonnenbrille abd. hellbl. P. Schlegel, ges. S. L. auf Schlegelstr. Gegen gute Bel. im Tagebl. Riesa abzugeben.

**Mobilierte Zimmer** für das Büropersonal eines am heutigen Platz befindlichen Unternehmens werden laufend benötigt. Angeb. erbeten unter § 216 an das Tagebl. Riesa.

**Haushalte** Stube, Kommer und Küche m. Zubeh., iron. Zage, 5 Min. v. Bhf., suche gleid. Ang. unter § 214 Tagebl. Riesa.

**Suchs** Plüschjahrstelle meine Tochter i. Haushalt. Angeb. unter § 213 an das Tagebl. Riesa.

**Wer schreibt?** 7. Februar Wünsche? Zu erz. im Tagebl. Riesa.

## Der große Abwehrerfolg eines sächsischen Grenadier-Regiments

## Angriffe von mehreren sowjetischen Divisionen und Panzerbrigaden abgewehrt

Von Kriegsberichter Hermann Höse

In den schweren Abwehrkämpfen nordwestlich Wiesbott hat sich das sächsische Grenadier-Regiment 456 unter der herausragend tapferen Führung seines Kommandeurs, Oberstleutnant Socher, besonders ausgezeichnet. Als die Sowjets in den ersten Sonnabenden zum Durchbruch auf die Straße Wiesbott-Voloß und damit auf Wiesbott selbst ansetzten, wehrte das Regiment, obwohl es bereits seit Ende November in schweren Kämpfen stand, den Angriff von mehreren sowjetischen Schützen-divisionen und Panzerbrigaden in erbittertem, wechselseitigen Kampf ab. Der geplante Durchbruch des Feindes und die Abtrennung der westlich dieses Abschnittes stehenden deutschen Kräfte wurden durch den unerschütterlichen Widerstand der sächsischen Grenadiere verhindert. In der Zeit vom 1. bis 8. Januar wurden dabei allein in diesem Regimentsabschnitt 45 Sowjetpanzer abgeschossen oder im Nahkampf vernichtet, 120 Gefangene eingezogen und die angreifenden sowjetischen Truppen so schwer geschlagen, daß sie ihre Durchbruchsvorstoß nicht fortführten.

Ich spreche vor dem deutschen Volk in voller Zuversicht, daß, wo immer auch die Alliierten ihre Landung durchführen, der Empfang ein gebührender sein wird. Der deutsche Soldat wird auch hier in Erkenntnis der schicksalhaften Bedeutung dieses Kampfes seine Pflicht erfüllen. Aus dem Neujahrsaufruf des Führers

ihnen ronnen. Das Grenadier-Regiment 456 und sein schaudernder Kommandeur wurden für diese große Leistung am 10. Januar im Wehrmachtsbericht genannt.

Schon in den harten Kämpfen, die im vergangenen Herbst südlich Riesa geübt haben, bewies das sächsische Grenadier-Regiment seine zähe Widerstandskraft, und im November holten sich die Sowjets vor der Stellung der Sachsen nordwestlich Smolensk blutige Köpfe. Ende November kam dann das Regiment in den neuen Kampfraum. Noch in diesem Abschnitt eingeschlossen, attackierten die sächsischen Grenadiere am 29. und 30. November den Feind aus breiter Front an, schlugen ihn zurück und erreichten eine Verbesserung ihrer Stellung von sechs Kilometer Tiefe. Dies wurde die Ausgangsstellung für die unerheblichen Abwehrkämpfe des vielbewährten Regiments in den letzten Tagen.

Am Weihnachtstag setzten die Sowjets mit frisch herangeführten Kräften in Südr. mehrere Divisionen und einige Panzerbrigaden zum Durchbruch durch die neu gewonnenen Stellungen der Sachsen an. Unvorstellbar war das etwa zwei Stunden lang dauernde Trommelfeuern, das diesem Großenartillerievorstoß vorausging. Allein 25 Artilleriegeschütze hämmerten neben der Artillerie und den Granatwerfern auf den Regimentsabschnitt ein. Als aber am Ende dieses Ansturms die sowjetischen Panzer anstachen, schlugen sie auf ihrem Rücken tragend, standen die Sachsen fest, unerbittlich die feindlichen Angriffswellen zurück. Mehr als zehnmal hineinrein griffen die Sowjets an, und immer wurden sie zurückgeschlagen oder in unmittelbar ausgelössten Gegenseitigen geworfen. Die Hauptkampflinie wurde gehalten, selbst als die Sowjets beim linken Nachbarregiment durchbrochen waren, die Reitenderpanzer bereits im Rücken des Regiments-Schutzhofes in ein Dorf eindrangen und die linke Flanke völlig unbedeckt lag.

In den nächsten Tagen zog sich das Regiment beispielsgemäß auf neue Stellungen zurück. Wieder traf in den ersten

Tagen, als die Sowjets mit verstärkten Infanterie- und Panzertruppen zum zweiten Male zum Durchbruch auf die Straße Wiesbott-Voloß antraten, auf die Sachsen der Schutzpunkt des Stoches. Sie leisteten wieder erbitterter Widerstand.

Bei zu sechsmal am Tage griffen die Sowjets vom 5. bis 8. Januar mit massierten Kräften an, keit im Schutzen ihres talenden Trommelfeuers und mit Unterstützung zahlreicher Panzer und Schlachtkräfte. Die Sachsen erwiesen sich ihrer mit allen Kräften. Es gelang den Sowjets am 5. Januar mit 29 Panzern in einen als Schlüsselpunkt des Abwehrkampfes mit besonderer Verbündet verteidigten Ort einzurücken. Das erste Battalion unter seinem Kommandeur, Major H. holte das Dorf zurück. Die dritte Kompanie, gesellt auf dem am gleichen Tag mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichneten Oberleutnant Socher, wurde eingeschlossen. Sich einzeln, hielt sie mit dem Mut der Verzweiflung den Süd- und Westteil des Dorfes. Die Sowjets konnten diese starke Sperrstellung nicht überwinden, daß Dorf zur Rollbahn gestellt wurde.

Am folgenden Tag entzündete der Feind am das beherrschende Höhe. Mehrmals wechselte sie den Besitzer, aber immer wieder hielten sie die Sachsen sich zurück. Als die Sowjettruppe aus einem anderen Abschnitt heraus und führt es selbst zum Gegenangriff. So wurde die Höhe wiedererobert. Unermüdlich von einem bedrohten Punkt zum andern eilend, feuerte Oberleutnant Socher seine Grenadiere an. Am schwersten Feuer leistete er in vorderster Linie den Gewehrkampf und gab allen ein Beispiel aufsgerader Tapferkeit.

Der Gegenangriff des Regiments traf das Wiedereinfesten des feindlichen Trommelfeuers unterlaufend, in die sowjetischen Bereitstellungen hinein, zerstörte sie und läßt die Sowjettruppe des Feindes entscheidend. Der Plan der Bolschewiten, an diesem Tag unbedingt die Rollbahn zu erreichen und den Ring um die Deutschen zu schließen, wurde unverhofft. Der Ort selbst wurde wiedererobert, die dort eingekesselte tapfere Kompanie des Ob. Socher, der bei der Bergung eines verwundeten Offiziers selbst schwer verwundet worden war, entwunden.

Roch einmal töte am 7. Januar der Abwehrkampf um die weiter südwärts gelegene Höhe und ein Dorf. Auch diesmal erzielten die Sowjets dank der Tapferkeit der sächsischen Grenadiere und ihres Kommandeurs ihr Ziel nicht.

Am Ende dieser schweren Kampfstage durfte das Regiment einen kleinen Abwehrerfolg melde: gegen mehrere feindliche Schützendivisionen und Panzerbrigaden hatte es in erbitterten Kämpfen Tag und Nacht in nordöstlich gelegenen Schneeländern auskriechend, pausenlos schweren Trommelfeuern ausgesetzt, handgehoben und die feindlichen Absichten durch seine grenzenlose Tapferkeit zunichte gemacht.

## Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	25. I.	26. I.	27. I.	Elbe	25. I.	26. I.	27. I.
Moldau	122	124	123	Neesenburg	79	70	76
Kamnik	122	124	123	Brandsk	138	140	135
Moderschan	131	130	132	Meinik	121	122	122
Eger	218	218	220	Lettmeritz	120	120	124
Laus	218	218	220	Aussig	218	216	220
				Neustowitz	213	218	220
				Dresden	149	150	157
				Riesa	231	231	238

## CAPITOL

Herrn lehmalig: „Tonelli“

Ab Freitag bis Donnerstag

## Ein Mann mit Grundsätzen?

H. Söhner, Else Mayerholer

Ein Terra-Film, der mitzuerleben, ein besonderes Vergnügen bedeutet.

Wochenhan — Kulturfilm

Vorführungen 5.30 u. 8 Uhr Sonnabend und Sonntag 2.30, 5.00 und 8.00 Uhr. Für Jugend. II. zugelassen

Biete Tragkorb, Tuchseide, Lederkoffer, liche das. Tischwäsche, Bettwäsche, Springform, auch Lebeflampe, Brotmutter, Zuckerkasten, Jongleur

Am Flugel: Kapellmeister Tannen

Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft

Kraft d. Freude

Ortsverwaltungen Riesa

## Hotel z. Stern, Riesa

Mittwoch, den 2. Febr., 19 Uhr

## Strahlendes Varieté

Vroni Förster . . . Ballot

Papemann . . . singendes Papier

Bor und Ries, heitere Clownszenen

3 Roland . . . akrob. Springer

2 Herakles . . . Kraftakt

Linni und Fred . . . Zauberer

2 Skerka . . . Jongleure

Am Flugel: Kapellmeister Tannen

Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft

Kraft d. Freude

Ortsverwaltungen Riesa

## Eintrittskarten für das Strahlende Varieté

in den Kdf-Dienststellen: Mittwoch und Freitag R.-West u.-Ost

von 18—19.30 Uhr, R.-Große v.

18.30—20 Uhr, Donnerstag und Dienstag R.-Mitte v. 18—19.30 U.

Herren-Lodenmantel, Gr. 50,

neuw., gegen Damenmantel,

Damen-Halbbluse, Gr. 38 u.

40, neuw., gegen dergl., Gr.

38 oder 40, auch gegen elektr.

Bügelsieben oder dergl. zu tauschen gefunden. Angebote erbeten unter § 218 an das

Tageblatt Riesa.

Bügelsieben, mittlere

Figur, Stoffleinen, Gr. 41.

Suche Herdwandpl. u. Böhner-

bürste. Zu erst. im Tagebl. R.

Gesucht Gummitiegel, Größe

44/45